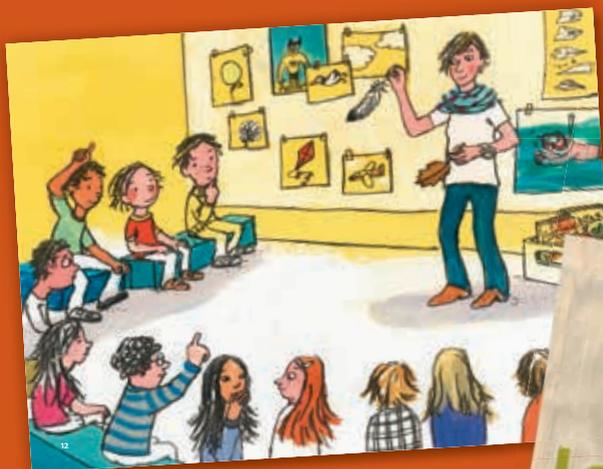




Evangelisches **Literaturportal** e.V.

Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung

ARBEITSHILFE



Religionsunterricht mit der Eliport-Schultüte

Inhalt

Vorwort	3
Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im RU des Anfangsunterrichts	4
<i>Hans-Jürgen Röhrig/Ulrich Walter: Unterwegs mit Gottes Segen</i>	<i>7</i>
<i>Anne Klaaßen/Heinz-Günter Kübler/Brigitte Weißenfeldt: Gott begegnen – von Gott erzählen</i>	<i>14</i>
<i>Beate Peters/Cordula Schilke: Gibt es Ärger oder Streit</i>	<i>25</i>
Anhang: Material M1–M16	33

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Literaturportal e.V.
Bürgerstraße 2a, 37073 Göttingen
Telefon: 0551/500 759-0
E-Mail: info@eliport.de
Internet: www.leseningotteswelt.de

Redaktion: Susanna Bär und Gabriele Kassenbrock
Gestaltung und Druck: www.werkstatt-verlag.de

Göttingen, April 2015

Vorwort

„Lesen in Gottes Welt“ – nach dem erfolgreichen Start der Eliport-Schultüte mit über 80.000 verteilten Schultüten in 2014 erscheint in diesem Jahr eine zweite Auflage. Sie gibt Gemeinden, Kindertagesstätten, Büchereien u. a. evangelischen Einrichtungen die Möglichkeit, auch 2015 Schulanfängern und ihren Familien ein wertvolles Geschenk zu überreichen. Die Eliport-Schultüte enthält ein Kinderbuch zum ersten Lesen zu dem Lied „Halte zu mir, guter Gott“, eine CD und eine Elternbroschüre – und sie möchte ermutigen: ihr seid begleitet in dieser spannenden, neuen Lebensphase – Gott geht mit!

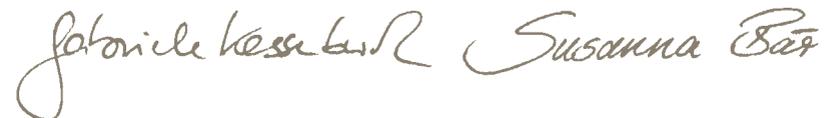
In Zusammenarbeit mit Religionspädagogen ist die Idee entstanden, das Buch auch im Religionsunterricht der Grundschule einzusetzen. Dazu hat das Evangelische Literaturportal eine Arbeitsgruppe zusammengestellt und eingeladen, Unterrichtsentwürfe zu entwickeln, die das Buch und das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ in den Unterricht einbinden. Einführend stellt Heinz-Günter Kübler Grundlagen zum Kompetenzerwerb im Religionsunterricht dar und setzt die Unterrichtseinheiten dazu in Beziehung.

In der Arbeitshilfe werden folgende Abkürzungen verwendet: SuS: Schülerinnen und Schüler, L: Lehrkraft.

Im Anhang sind die Materialien M1–M16 chronologisch angeordnet. Manche Materialien stehen ausschließlich als Download unter www.leseningotteswelt.de zur Verfügung. Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten:

Benutzername: haltezumir; Passwort: eliport@2014

Viel Freude beim Gestalten Ihres Unterrichts mit der Eliport-Schultüte!



Gabriele Kassenbrock
Geschäftsführerin

Susanna Bär
Projektmitarbeiterin

Göttingen, im April 2015

Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im RU des Anfangsunterrichts

Der evangelische Religionsunterricht fördert den Erwerb und die Vertiefung religiöser Bildung. Er zielt auf überprüfbare Kompetenzen, wobei Glaube, Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler sich jeder Überprüfbarkeit entziehen.

Die Kompetenzen religiöser Bildung beinhalten die Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren, christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen, die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position zu vertreten sowie sich in Freiheit auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) einzulassen und sie mit zugestalten.

Unterschieden werden in den Bildungsplänen prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen.

Die fünf prozessbezogenen Kompetenzen, die langfristig erworben werden, sind: 1. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit; 2. Deutungsfähigkeit; 3. Urteilsfähigkeit; 4. Dialogfähigkeit und 5. Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit.

Die Standards inhaltsbezogener Kompetenzen gliedern sich in die sechs bis sieben Bereiche: 1. Mensch; 2. Welt und Verantwortung; (3. Bibel); 4. Gott; 5. Jesus Christus; 6. Kirche und Kirchen und 7. Religionen.

Das Konzept der vorgelegten Arbeitshilfe RU enthält folgende religionsdidaktische Eckpunkte und damit korrespondierende Zielsetzungen:

- Der Anfangsunterricht RU orientiert sich an der Erfahrungswelt der Kinder, der biblisch-christlichen Tradition und deren Verknüpfung durch die Kinder.
- Vielfältige Zugänge und Auseinandersetzungsmöglichkeiten fördern erfahrungsbezogenes und entdeckendes, gestaltendes und handlungsorientiertes Lernen. Auf Grundlage der Elementarisierung können zum Beispiel das Erzählen biblischer Geschichten, die Arbeit mit Werken aus der Bildenden Kunst, das Lernen an und mit Symbolen sowie gestaltende, musische und explorative Elemente vielfältige, individuelle und subjektbezogene Lernwege eröffnen.
- Theologisieren mit Kindern, um ihnen bereits im Anfangsunterricht die Möglichkeit anzubieten, ihre persönlichen Fragen stellen zu können. Grundlage und Ausgangspunkt aller geplanten Lehr- und Lernprozesse ist somit eine Didaktik des Fragens und charakterisiert den RU als das „kleine“ Fach mit den „großen“ Fragen.

- Die Lehrpersonen nehmen die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder wahr, ermöglichen ihnen individuelle Lernangebote auf ihrem Weg zum Kompetenzerwerb, der von den Kindern ziel- bzw. niveaudifferenziert erreicht werden kann. Eine Verknüpfung von individuellen und gemeinschaftlichen Lernformen trägt dazu bei, den Anfangsunterricht RU zu profilieren.
- Im Kontext eines dialogischen Lernens im RU der Grundschule lernen die Kinder Aspekte anderer Religionen kennen. Dies erfordert eine grundsätzliche Offenheit der Lehrpersonen für religiöse Fragen und Inhalte der Kinder und einen religionssensiblen Umgang damit.

Aus den beschriebenen Eckpunkten und den damit verbundenen Zielsetzungen der didaktischen Konzeption der Arbeitshilfe RU ergibt sich folgende Zuordnung bei der Auswahl von Zugängen und Inhalten der in der Arbeitshilfe angebotenen drei Unterrichtssequenzen:

gewählte Zugänge	gewählte Inhalte
Ausgangspunkt 1: Orientierung an der biblisch-christlichen Tradition. Bereich: Gott	Unterwegs mit Gottes Segen <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Segen • Abraham und Sara sind unterwegs mit dem Segen Gottes • Einzigartigkeit des Menschen, Segen erfahren
Ausgangspunkt 2: Orientierung an der biblisch-christlichen Tradition unter besonderer Berücksichtigung religiöser Fragen der Kinder im Kontext eines dialogischen Lernens. Bereich: Gott	Auf dem Weg mit Gott <ul style="list-style-type: none"> • Gottesbilder und -Vorstellungen • Selbstvorstellung Gottes • Gott begegnen und erfahren • Gebet und Segen
Ausgangspunkt 3: Orientierung an den Themen aus der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Bereich: Mensch	Ich-Du-Wir Streit u. Versöhnung <ul style="list-style-type: none"> • Leben in der Gemeinschaft • Ich, Du, Wir • Gefühle, menschliche Grunderfahrungen

Bei den beschriebenen Zugängen geht es nicht um ein „Entweder- oder“, sondern um eine Orientierung an der Erfahrungswelt der Kinder, sowie der biblisch-christlichen Tradition und deren Verknüpfung durch die Kinder:

a) Die Erfahrung von Gott bedingungslos angenommen zu sein, fördert das Vertrauen in einen menschenfreundlichen, gütigen, liebenden und ohne Vorleistungen vergebenden Gott.

Die entscheidende Analogie zur Gnade Gottes ist die Erfahrung mitmenschlicher Zuwendung und Liebe: Im Angenommen-Werden, in Freundschaft, in der Gemeinschaft einer Gruppe, in Verzeihen und Versöhnung.

b) Segen und sein Gegenteil, der Fluch, sind sogenannte performative Sprechakte, bei denen sich im Reden selbst die Handlung vollzieht: In dem Moment, in dem der Segen über jemanden gesprochen wird, ist er oder sie gesegnet.

Wer Kinder segnet, bringt zum Ausdruck, und sollte dies getrost auch so zur Sprache bringen: Du bist Gott wichtig. Gott meint es gut mit dir und hat dich lieb. Er will dich in deinem Leben begleiten.

Vor dem Beginn einer möglichen Vertiefung einzelner Inhalte des Kinderbuchs ist es sinnvoll und notwendig, dass die Kinder einen Überblick über das gesamte Buch gewinnen konnten.

Mit der vorgelegten **Arbeitshilfe RU für den Schulanfang**, dem ihr zugrunde gelegten didaktischen Konzept und den in der Arbeitshilfe angebotenen Materialien, kann ausgehend von einem Schulanfangsgottesdienst der Religionsunterricht in den Klassen 1-2 mit dem Bild- und Textmaterial der Eliport-Schultüte auf vielfältige Weise gestaltet werden.

Heinz-Günter Kübler

April 2015

Unterwegs mit Gottes Segen

H.-Jürgen Röhrig und Ulrich Walter

Mögliche Fragen der Schülerinnen und Schüler

- Was bedeutet Segen?
- Warum gibt es ihn?
- Kann man Segen spüren?
- Darf ich segnen?
- Wie kann ich segnen?
- ...

Theologisch-didaktische Annäherung

Der Segen wird im Folgenden als eine den ganzen Alltag durchdringende Dimension thematisiert (1. Sequenz). Dabei wird an Erfahrungen der SuS im Einschulungsgottesdienst angeknüpft; dort haben sie ganzheitliche Erfahrungen eines persönlichen Zuspruchs von Segen gemacht.

„Menschheitsgeschichtlich ist der Segen eine sehr alte Kommunikationsform, in der sich die Sehnsucht der Menschen nach Schutz und Geborgenheit ausdrückt. Diese Sehnsucht zeigt sich insbesondere in Phasen von wichtigen biographischen Lebensübergängen [...], wie z. B. der Einschulung. Durch die persönliche Segnung von Kindern und Erwachsenen im Gottesdienst wird diese Sehnsucht aufgegriffen, wertgeschätzt und im Lichte des Evangeliums beantwortet.“ (Aus: Evangelisches Literaturportal e.V. (Hg.): Arbeitshilfe Segen und Segnen in Gottesdienst und Andacht mit Schulanfängern, 2014, S. 5)

Gottes Segen ist der Ausdruck seiner schützenden Kraft, die uns umgibt. Er hat den Menschen in der Offenbarung seines Namens versprochen: Ich werde mit dir sein, und Christus hat es bekräftigt: Ich bin bei euch alle Tage!

Kann solch segnendes Mitsein Gottes spürbar werden? SuS wollen sich das vorstellen, und der sinnlich erfahrbare Zuspruch des Segens hilft ihnen dabei. Für die Kinder ist es nicht damit getan, von einem grundsätzlichen Gehalten-Sein von Gott nur mit dem Verstand zu wissen. Der Segen will sichtbar, hörbar, ja spürbar zugesagt werden. Das hat Bedeutung für die Gestaltung der Segenshandlung.

Im Kreis oder auch nebeneinander in der Reihe stehend erwarten die SuS eine Segensformel, die ihnen „einfach“ zugesprochen wird, die sie mit ganzer Seele empfangen, aber auch weitergeben können.

Im alltäglichen Zusammenleben spüren Menschen vor allem in Situationen von Krankheit, aber auch Situationen der Trennung und des Abschiedes, dass die eigene Kraft nicht ausreicht, oder mit einem Bild, dass der eigene Arm zu kurz ist. Wer kann begleiten und helfen, wenn ich es nicht kann? In solchen Situationen wächst der Wunsch nach Vergewisserung: Wo die eigene Kraft nicht ausreicht, kann ich mich auf Gottes Kraft verlassen. Und diese gute, Leben stärkende und tröstende Kraft wird sinnlich erfahrbar im Segen zugesprochen.

In unserer Alltagssprache ist diese Sicht noch in Abschiedsformeln erhalten. Der Gruß „Adieu!“ bzw. „Tschüss!“ ist von der Wortbedeutung her ein Segenswunsch: „Geh mit Gott!“, „Gott befohlen!“. Und so verabschieden sich Eltern von ihren Kindern mit einer zärtlichen Geste, indem sie z. B. den Kindern über den Kopf streichen. Früher wurde dieser Zuspruch durchaus mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn verbunden. Das deutsche Wort ‚Segen‘ kommt aus dem lat. ‚signare‘, und meint das Bezeichnen mit dem Zeichen des Kreuzes unter der Bedeutung: Jesus, der Sohn Gottes geht mit dir; komme, was da mag.

Auch im Religionsunterricht gibt es viele Momente, die rituell als Segen gestaltet werden können. Das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ nimmt dabei Erfahrungen, Gefühle und Wünsche der SuS auf. Hier werden die SuS eingeladen, zur ersten Strophe ihr Segensritual zu finden, um es in den folgenden Sequenzen zu wiederholen. Dabei werden unterschiedliche Erfahrungen in den folgenden Strophen dazukommen.

„Geh unter dem Geleit Gottes!“ Der Segen ist Zuspruch Gottes, er steht für seine Kraft und heilsame Wirkung. Es ist ein Weitergeben dessen, was von Gott empfangen wird.

Der göttliche Segen ist durch den Menschen nicht machbar, aber der Mensch kann auf ihn hoffen und darauf vertrauen im Glauben an die liebevolle Hinwendung Gottes zum Menschen. In diesem Sinne können Menschen auch einander zum Segen werden.

Diese Dimension wird in der folgenden Einheit unter Aufnahme der Erfahrungen der SuS im Horizont der Erzählung von Gottes Segenszuspruch an Abraham und Sara gedeutet (2. und 3. Sequenz).

Die erzählte Geschichte lädt ein, im Segen an Abraham und Sara das je eigene Mit-hinein-genommen-Sein jedes Menschen zu entdecken. In Verbindung mit

ihrem Vorwissen entdecken die SuS Spuren des Segens bei Abraham und Sara, die unter Gottes Segen unterwegs sind.

Eine solche Verbindung ist angebahnt in der möglichen Identifikation mit den beiden und im Bild des Segenssternes. Mit dem Segensstern wird die Verheißung der Nachkommenschaft ausgedrückt. Bis heute stehen wir selbst als Kinder von Abraham und Sara in dieser Segensbeziehung.

Solche „segensreichen Sternerfahrungen“ werden in der 4. Sequenz über die in Bildern erzählten Schul- und Alltagssituationen des Buches „Halte zu mir, guter Gott“, verbunden mit dem begleitenden Lied, in die je eigene Lebenswelt der SuS übertragen.

Möglicher Kompetenzerwerb

Auf den Seiten 4-6 sind übergeordnete Kompetenzen aufgeführt und erläutert.

Bezogen auf die Unterrichtseinheit „Unterwegs mit Gottes Segen“ haben die SuS die Möglichkeit,

- eigene „segensreiche Erfahrungen“ wahrzunehmen und auszudrücken;
- Gottes segensreiche Spuren in biblischen Texten zu entdecken;
- zu deuten und zu formulieren, was sie unter Segen verstehen;
- sich als „gesegnete Person“ zu erkennen;
- segensreiche Lebenssituationen zu erkennen;
- eigene Segenshandlungen anzuwenden.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: Segen – ein geheimnisvolles Wort

Einstimmung:

SuS und L singen zu Beginn aus dem Lied: „Halte zu mir, guter Gott“ die 1. Strophe.

Einstieg:

SuS sehen sich Bilder bzw. Videoaufnahmen aus dem Gottesdienst an und beschreiben erfahrene Segenssituationen.

Mögliche L-Fragen: Was habt ihr gesehen, gehört, gespürt ...?

Stationenarbeit:

Die SuS können an verschiedenen Stationen ihre Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringen:

Stationen zu: Standbilder stellen, Bilder malen, Gesten entwickeln, mit Musikinstrumenten verklänglich, ...

Die SuS zeigen sich gegenseitig ihre Ergebnisse und bieten ihre ersten Deutungen an, was sie unter Segen verstehen.

Ende:

L und SuS singen die erste Strophe des Segensliedes „Halte zu mir, guter Gott“ (Ein Ritual für alle Unterrichtssequenzen siehe unter **M1**). Dabei werden evtl. prä-sentierete Segensgesten der SuS aufgegriffen. Beispiele, die auch auf die Erfahrungen im Gottesdienst zurückgreifen: Handauflegen, sich im Kreis an den Händen anfassen, sich gute Worte zusagen und hören ...

2. Sequenz: Abraham und Sara sind unterwegs mit Gottes Segen

Einstimmung/Anknüpfung:

SuS und L singen zu Beginn das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“ (1. Strophe).

SuS erinnern sich an das Segenthema der letzten Stunde.

L knüpft an das „Vorwissen“ der SuS an und erzählt mit Hilfe der Bodenlegebildmethode den ersten Teil der Geschichte von Abraham und Sara.

(in Ausschnitten Gen 12, 1-9. 15 i. A. siehe **M2A**)

Erarbeitung:

Die SuS entdecken Spuren des Segens bei Abraham und Sara.

Sie können mit Hilfe zweier Symbolkarten ihre Gedanken und Gefühle in der Geschichte benennen. Dazu können sie die Symbolkarten „bunte Sterne“ und „graue Wolke“ (**M3**) – passend zur jeweiligen Szene der Geschichte – in das Bodenbild legen.

➤ Bunte Sterne: Wo haben Abraham und Sara Segen erfahren, wo könnten sie gesungen haben: „Halte zu mir, guter Gott ...“ (1. Strophe)?

➤ Graue Wolke: Wo haben sie sich vielleicht auch hilflos allein oder ängstlich gefühlt?

Ende:

L und SuS singen das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ mit den weiteren Versen.

Ein Mutmachlied sowohl für Abraham und Sarah als auch für uns.

3. Sequenz: Wir sind unterwegs mit Gottes Segen

Einstimmung/Anknüpfung:

SuS und L singen zu Beginn das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“.

SuS erinnern sich an das Thema der letzten Stunde „Abraham und Sara sind unterwegs mit Gottes Segen“.

Als Erinnerungshilfe liegen die Stern- und Wolkenkarten (evtl. in dem von der Lehrperson wieder ausgelegten Bodenbild) in der Mitte des Stuhlkreises.

L erzählt Abrahams und Saras Segensgeschichte weiter (**M2B**).

L erarbeitet im Gespräch mit den SuS, dass der Segen Abrahams und Saras auch für jeden Einzelnen gilt.

„Wir stammen von Abraham und Sara ab. Jeder von uns gehört zur großen Familie Gottes. Wir sind so unzählig wie die Sterne am Himmel. Jeder einzelne von uns ist wie einer dieser Himmelssterne!“

L bietet den SuS an – wie in der Geschichte – einen Himmel mit unseren Sternen zu gestalten. Er bittet die SuS einen Himmel (großes blaues Tuch) auf dem Boden auszulegen. Die SuS erhalten die Möglichkeit ihren eigenen Papierstern zu gestalten (falten, beschriften, bekleben, bemalen).

Vorbereitetes Material: Scheren, Kleber, Faltanleitung **M4A**, Kopiervorlagen **M4B**.

Gestaltung:

Jede/r faltet mit Hilfe der Bastelanleitung und der Kopiervorlagen für sich, seinen/ihren Faltstern. Bei Bedarf wird ein Faltstern für alle sichtbar exemplarisch gefaltet.

Es gibt viele Möglichkeiten den Faltstern weiter zu gestalten:

- mit einem Segenstext in der Mitte: z. B. „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“ oder „Du hältst zu mir, guter Gott, (das) spür ich tief in mir.“ (vgl. 4. Strophe);
- mit einem Schirm.

Jede/r kann sich für seinen Stern einen Text und/oder ein Symbol aussuchen, ausschneiden und auf den Stern kleben. Darüber hinaus ist auf den Außenzacken oder auf der Rückseite Platz für den Namen eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin.

Alle legen ihre Sterne auf das Himmelstuch (großes blaues Tuch auf dem Boden). Evtl. können die Sterne mit dem Tuch im Klassenzimmer an der Wand befestigt werden.

Ende:

SuS und L singen das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ (4. Strophe).

4. Sequenz: Gottes Segen ist jederzeit bei mir

Für diese Sequenz muss die Geschichte des Buches „Halte zu mir, guter Gott“ bekannt sein. Andernfalls kann die Geschichte in einer eigenen Unterrichtssequenz z. B. mit Hilfe einzelner Bilder aus dem Buch vorgestellt und mit den SuS erarbeitet werden.

(Bilderdownload unter: www.leseningotteswelt.de: S. 4-5, 12-13, 18; 19-21, 26-27, 30-31; 31-32, 33,36, 40-41, 43, 44-45, 54-55, 56-57, 58-59).

Vorarbeit durch L für die 4. Sequenz:

Die Bilderbuchgeschichte wird in wesentliche Bilder aufgeteilt und liegt in ausreichender Anzahl kopiert zur Verfügung, evtl. in DIN A3 Format.

Einstimmung/Anknüpfung:

SuS und L singen zu Beginn das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“.

SuS erinnern sich mit Hilfe des Sternenhimmels (und/oder der gefalteten persönlichen Sterne) an den Inhalt der letzten Stunde.

Gruppenarbeit:

Die SuS bilden kleine Gruppen und erhalten jeweils an den vorbereiteten Tischen 3-4 kopierte Buchseiten (entsprechend der Schüler- bzw. Gruppenanzahl wird die Menge der Bilder zugeteilt), Kleber und für jeden S eine „Sternenlupe“ (M5). Die Aufgaben der SuS bestehen darin,

1. die Sternenlupe auszuschneiden oder mit einer Nadel auszustechen (oder zu prickeln, bei Bedarf mit L-Hilfe).
2. Segensszenen mit der Sternenlupe in dem Buch zu suchen und sich darüber auszutauschen: „*Schaut euch die einzelnen Bilder an. Dort findet ihr die Geschichte eines Kindes, das wie ihr, in der Schule begonnen hat.*“

Gibt es da ein Bild oder eine Szene, von dem ihr jetzt sagen würdet:

Was dieses Kind da gerade erlebt, das ist [für mich] ein Segen!

Findet mit der Sternenlupe eure Sternszenen auf den Seiten des Bilderbuches und zeigt sie eurer Nachbarin/eurem Nachbarn. Redet darüber, warum ihr euch für diese Stelle entschieden habt.“

Stuhlkreis:

Die SuS bringen aus den Gruppenarbeiten alle Buchseiten mit und legen sie strahlenförmig in der Stuhlkreismitte auf dem Boden in der richtigen Reihenfolge zur gesamten Geschichte aus (bei Bedarf Unterstützung durch das originale Buch).

SuS tauschen sich über die entdeckten Segensszenen aus und begründen ihre Auswahl.

Ende:

SuS und L singen das Lied „Halte zu mir, guter Gott“.

Gott begegnen – von Gott erzählen

Anne Klaaßen, Heinz-Günter Kübler und Brigitte Weißenfeldt

Mit dem Bilderbuch den Schulanfang begleiten

Das Bilderbuch kombiniert eine Alltagsgeschichte um Mia, Gilbert und Tilda mit einem religiösen Kinderlied. Es geht von der These aus, dass in den Begegnungen und Widerfahrnissen der Kinder im Schulkontext die religiöse Dimension immer wieder aufscheint. Mias Erfahrungen werden durch den Liedtext gedeutet.

Die SuS sind bei dem Betrachten, Erzählen, Lesen und Singen aufgefordert, ihre religiöse Sensibilität zu entwickeln und auszudrücken. Sie stellen erste Verknüpfungen zwischen Liedtext und Geschichte her und beschreiben deutend den Zusammenhang. Sie formulieren eigene Fragen nach Gott. Sie sprechen über ihre Vorstellungen und Gedanken zu Gottes (Nicht)Existenz. Mit dem gemeinsamen Essen und Feiern, Beten und Segnen lernen die SuS Ausdrucksformen des Glaubens kennen und nehmen daran teil.

Mögliche Fragen

In der Zusammenschau von Bildfolge und Lied ergeben sich Fragen, die die SuS zum Teil selbst stellen. Andere regen zum weiteren Nachdenken an.

- Was hat die Geschichte von Mia mit Gott zu tun?
- Wie kann ich Gottes Spuren entdecken?
- Wie kann ich mit Gott sprechen?
- Gibt es noch andere Namen für Gott?

Theologisch-didaktische Annäherung

Das Bilderbuch bietet eine Reihe von Erzählanlässen: Mein Schulweg – wer begleitet mich? / Was erwartet mich in der Schule? – Sorgen, Freude, Ängste, Zuversicht / Auf dem Schulhof – viele verschiedene Kinder / Die Klasse, die Lehrerin, der Unterricht, Regeln / Thema Luft / Unterschiedlichkeit der Kinder / Konflikt / Solidarität, Hilfe und Streitschlichtung / Still werden – Kleines wahrnehmen / Freundschaft, Spiel und Spaß / Gemeinschaft.

In der Unterrichtseinheit werden einige Aspekte bzw. Doppelseiten ausgewählt, die vor allem den Fragen nach Gott nachgehen.

Mia erfährt: Sie ist nicht allein. Auf dem Schulweg wird sie von ihrem Vater begleitet. Sie erfährt Hilfe und Unterstützung durch ihren Freund Gilbert. Mit Tilda erweitert sich der Kreis, die Gemeinschaft wird mit dem Picknick „gefeiert“. Für die SuS wird Mia zur Folie, auf deren Hintergrund sie ihren eigenen Beziehungskontext beschreiben. Wer ist für mich da? Wer sorgt für mich? Wer gehört zu mir? Wer hilft mir?

Mit dem Liedtext „kommt Gott ins Spiel“. „Halte zu mir, guter Gott“ singen die SuS. Sie sprechen damit Gott an und bitten um seine Gegenwart, seine Fürsorge, sein Da-Sein für sie.

Lehrerinfo

Zur Selbstvorstellung Gottes – Ich bin da: Im Brennenden Dornbusch erschien nach der Erzählung in Ex 2,23 - Ex 4,18 Gott dem Mose auf dem Berg Horeb und teilte ihm dort seinen Namen JHWH mit. Der Theologe Erich Zenger unterscheidet in der Selbstvorstellung Gottes in der Dornbuschszene vier Aspekte:

1. Zuverlässigkeit: „Ich bin so bei euch da, dass ihr fest mit mir rechnen könnt. Wenn ihr auch wandelt im Tale des Todes, ihr dürft darauf bauen, dass ich da bin. Wenn ihr auch zweifelnd, schreiend oder stumm geworden von mir weglauft, ihr dürft wissen: Ich bin bei euch da, selbst wenn ihr mich nicht mehr erkennt.“
2. Unverfügbarkeit: „Ich bin so bei euch da, dass ihr mit mir rechnen müsst, wann und wie ich will – vielleicht auch dann und so, wie es euch sogar stört. Es mag durchaus Situationen und Stationen eures Lebensweges geben, wo ihr euch nicht gerade gerne daran erinnern lasst, dass ich bei euch da sein will, oder wo ihr lieber einen anderen Gott hättet.“
3. Ausschließlichkeit: „Ich bin so bei euch da, dass ihr allein mit mir rechnet als dem, der euch rettend nahe sein kann. Mit mir zu rechnen verlangt von euch die klare Entscheidung, damit Ernst zu machen, dass ich für euch der Einzige bin, der euch Halt und Maß geben darf. Nur in mir könnt und dürft ihr der wahren Liebe, der wahren Güte und dem wahren Leben begegnen.“
4. Unbegrenztheit: „Ich bin so bei euch da, dass mein Nahe-Sein keine örtlichen, institutionellen und zeitlichen Grenzen kennt. Wenn ich bei euch da bin, schließt das nicht aus, dass ich sogar bei euren Feinden da sein kann. Ja, mein rettendes Nahe-Sein übersteigt die Erde, auf der ihr lebt und die ihr so oft zum Mittelpunkt eures Lebens macht. Sogar der Tod ist für mich keine Grenze, die meiner Lebenskraft Schranken setzen könnte.“

Die Formulierung in **M6** nimmt diese Gedanken auf.

Neben die Bitte im Liedtext tritt ein „Erleben“ und erstes „Wissen der Kinder“, das in ein Vertrauen auf Gottes Da-Sein münden kann. Dieses Erleben und Wissen soll durch die Bilderbuchgeschichte angeregt und im eigenen Leben der SuS entdeckt und erfahrbar werden. Mia als Identifikationsfigur kann von den Kindern befragt werden: „Mia, wie erfährst du, dass Gott zu dir hält, was auch kommen mag?“ In einem nächsten Schritt ist anzubahnen: Wann ist Gott mir begegnet und wie habe ich etwas von Gott erfahren? Der Satzanfang „Ich merke etwas von Gott, wenn ...“ soll den Kindern bei der Versprachlichung helfen, wie Gott ihnen begegnen kann.

Mit dem Regenschirm wird ein Symbol für Gottes Schutz angeboten. Die Worte aus Psalm 91 klingen an: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“ (Ps 91,1-2). Die konkrete Situation, Mia und Gilbert unter dem Regenschirm, wird durch den Text „Halt die Hände über mich, was auch kommen mag“ neu interpretiert. SuS können den Schirm mit Beschützt-Sein verbinden, mit einem Beschützt-Sein, das mehr meint als Regenschutz. Hierbei werden Erinnerungen geweckt, das Erleben reflektiert und sprachlich zum Ausdruck gebracht. Es gilt, religiöse Sprache zu gewinnen, Symbolsprache einzuüben und mehrdimensionales Verstehen anzubahnen.

Schutz und Schirm lassen sich mit dem Segen Gottes verknüpfen. Mit Lied und Segensgeste wird an den Schulanfangsgottesdienst erinnert. Während im kirchlichen Rahmen Pfarrer oder Pfarrerin in der Regel die Segnenden sind, übernehmen die SuS selbst eine Segenshandlung, unterstützt durch Streicheln mit einer Feder oder Salben mit Öl oder Teilen von Brot. Auch hier geht es um ein behutsames Vorgehen von Seiten der L, damit keinem Kind etwas aufgedrängt wird. Auf eine freiwillige Teilnahme ist zu achten, gleichzeitig ist von allen zu fordern, dass die gestaltete Form nicht gestört wird. Ob sich daraus ein wiederkehrendes Abschlussritual entwickelt, ist von der Situation der Lerngruppe abhängig.

Mit den Fragen „Gibt es noch andere Namen für Gott?“ und „Kann sich jeder an Gott wenden?“ werden gegebenenfalls unterschiedliche religiöse Traditionen in den Blick genommen. Ziel dabei ist, Gemeinsamkeiten zu stärken und Differenzen gerecht zu werden. Um der Heterogenität der Klasse oder Lerngruppe Rechnung zu tragen, können neben Segensritual und Kindergebeten auch Beispiele aus der muslimischen Tradition mit bedacht werden. Die Verschiedenheit ist behutsam aufzugreifen und zur Sprache zu bringen.

Lehrerinfo

Eine der Säulen im Islam ist das rituelle Gebet. Zwischen Sonnenauf- und -untergang werden die fünf Pflichtgebete zu Allah verrichtet. Das Nachtgebet hat einen besonderen Stellenwert. Viele Muslime beschließen damit ihren Tag. Immer wird das Gebet mit der arabischen Formel

Das Bild zeigt die Basmala in arabischer Kalligraphie: بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ. Die Schrift ist elegant und fließend, mit einer langen horizontalen Linie, die den Namen Allah verbindet.

Bismi-llahi r-rahmani r-rahim (Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Gütigen)

eingeleitet. Neben den rituellen Gebeten stehen persönliche, individuelle Dank- oder Bittgebete.

So erinnern auch Eltern ihre Kinder beim Essen oder beim Zu-Bett-bringen und vielen anderen alltäglichen Anlässen an Allah, den Barmherzigen, den Gütigen. Nach dem Rezitieren von „Bismi-llahi r-rahmani r-rahim“ sprechen die Kinder ihren Dank oder ihre Bitte vor Allah aus. Sie sagen „Allah“ oder auch „Gott“.

Die Sure 17:80 zeigt Parallelen zu christlichen Segensformeln:

Herr, lass meinen Eingang ein guter Eingang sein
Und meinen Ausgang ein guter Ausgang sein
Und gewähre mir deine hilfreiche Kraft. Amin

Möglicher Kompetenzerwerb

Anforderungssituation: Der Eintritt in die Schule ist für Kinder mit großen Erwartungen und Freude verbunden, aber auch mit Ängsten und unguuten Gefühlen. Diese Gefühle gilt es wahrzunehmen, bei sich selbst und bei anderen. Daneben stehen Erfahrungen des auf Hilfe angewiesenen Seins, des Hilfe Erfahrens und Hilfe Gebens. An wen kann ich mich wenden? Wer hört mir zu? Wer hilft mir? Im Betrachten und Erzählen, im Singen und handelnden Umgang miteinander berühren die Schulanfänger auch erste religiöse Fragen: Was hat die Geschichte von Mia mit Gott und mir zu tun? Ist Gott da, wenn ich ihn brauche? Wie kann mir Gott begegnen?

Im Rahmen der Kompetenzorientierung ist zu fragen: Welche Lehr- und Lernprozesse unterstützen die SuS dabei, die Zusage Gottes auf seine Begleitung und Unterstützung zu entdecken, darauf zu vertrauen und mit dem eigenen Erleben zu verknüpfen?

SuS können mit Hilfe des Buches in allen Kompetenzbereichen eigenes Erleben reflektieren und ihre religiöse Kompetenz entwickeln und erweitern. Religiöse Sensibilität gehört genauso dazu wie religiöse Sprache zu erwerben, zu verstehen und in Ansätzen anzuwenden. Miteinander sprechen, aneinander Anteil nehmen stehen neben den Gemeinschaftserfahrungen des Spiels und des Essens. Erste Erfahrungen mit religiösen Ausdrucksformen werden einfühlsam ermöglicht, begleitet und unterstützt, damit eine reflektierte Teilhabe ermöglicht wird.

Mit Hilfe der angebotenen Unterrichtsimpulse zu einzelnen Bilderbuchseiten und ausgewählten thematischen Aspekten ist ein Kompetenzerwerb der Kinder möglich (siehe S. 4-6). Die Lernerfahrungen, -ergebnisse und -fortschritte können im Sinne eines Spiralcurriculums beispielsweise am Erzählzyklus Abraham oder Josef angewendet und vertieft werden.

Bezogen auf die konkrete Unterrichtsebene:

Die SuS können

- den Handlungsverlauf der Geschichte anhand der Bilder wahrnehmen, beschreiben und wiedergeben;
- sich in Mia hineindenken und aus ihrer und der eigenen Perspektive Gefühle und Gedanken assoziieren und benennen;
- „Gottes Spuren“ in Mias Erleben und in ihrem eigenen Leben entdecken und beschreiben;
- das Symbol des Schirms für Gottes Schutz im Ansatz deuten;
- die Aussagen des Liedes mit Situationen aus dem Buch und aus ihrer Lebenswelt verbinden;
- das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ mitsingen und die Aussagen des Liedes mit Situationen aus dem Buch und aus ihrer Lebenswelt verbinden;
- eigene Gebete formulieren;
- Segens- und Gebetsrituale mitgestalten.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: Das Buch „Halte zu mir, guter Gott“ kennenlernen

- Die Kinder erkunden das Buch und benennen Personen und Situationen.
- Die Kinder erzählen fortlaufend zu den Buchseiten. Anschließend werden einzelne Gesprächsanlässe genutzt, z. B. Wir sind viele; wir sind ganz unter-

schiedlich. Oder: Meine Freunde; meine Lieblingstiere; Lieblingsachen. Oder: Sich ärgern und streiten; sich wieder vertragen; Regeln können helfen, usw.

- Das Lied wird gelernt und gesungen. Bewegungen unterstützen den Refrain:

Halte zu mir, guter Gott, *rechte Hand beschreibt Halbkreis über dem Kopf*
 heut den ganzen Tag, *linke Hand beschreibt Halbkreis über dem Kopf*
 halt die Hände über mich, *mit den Händen ein Dach über dem Kopf bilden*
 was auch kommen mag.

- Beim wiederholenden Singen erfinden die Kinder gerne eigene Bewegungsfolgen.

2. Sequenz: Mia erlebt: Ich bin nicht allein

- Zum Einstieg wird das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ gesungen. Die Kinder begleiten den Refrain mit Bewegungen. (s. o.)
- Mit dem Impuls „Mia erlebt, dass sie nicht alleine ist“ werden die Kinder an die Bilderbuchgeschichte erinnert. Sie erzählen von eigenen Erlebnissen.
- In Partnerarbeit suchen sie passende Bilderbuchseiten für Mias Erfahrung, nicht allein zu sein. Dazu werden farbige Klebezettel (post-its) bereit gehalten, mit denen die SuS die entsprechenden Buchseiten markieren können.
- Im Plenum stellen die Kinder paarweise je ein Ergebnis vor. Sie erzählen zur Situation und begründen, warum Mia nicht allein ist. Ein Satzanfang kann die Versprachlichung unterstützen: Mia ist nicht allein, weil ...
- In einem nächsten Schritt bedenken die Kinder die Fragen: Wer ist für mich da? Wer sorgt für mich? Wer gehört zu mir? Dazu malen sie ein Bild, eventuell beschriften sie es mit Namen (Papa, Oma) oder ersten Texten (Mama hilft).
- Im Museumsrundgang werden die Bilder vorgestellt und erläutert.
- Das Lied bildet den Abschluss.

3. Sequenz: Ist Gott für mich da?

- Nach dem Einstieg mit dem Lied werden die Bilder aus der letzten Stunde aufgegriffen und daran erinnert, wer für die Kinder sorgt und für sie da ist.
- Gemeinsam wird überlegt, wer zu Mias Leben gehört. An der Tafel werden die entsprechenden Namen angeschrieben und die Figuren dazu geheftet:

Papa, Mama, Gilbert, Lehrerin (aus dem vorhandenen Bildmaterial ausschneiden).

- Mit dem Hinweis auf die 2. Strophe: „Du bist jederzeit bei mir ...“ wird ein weiterer Impuls gegeben.
- Das Wort „Gott“ wird an die Tafel geschrieben und von den Kindern vermutet oder erkannt. Sie denken darüber nach, ob und wie Gott Mia begegnet. Dabei gilt es, das Gespräch offen zu führen, da nicht alle Kinder Gottes Sein und Wirken in der Welt als selbstverständlich sehen und glauben.
- Mit den Fragen zu Mias Erlebnissen im Buch kann das Nachdenken der SuS fokussiert werden: „Gehört Gott dazu?“ – „Wie entdeckt Mia Gottes Spuren?“ – „Wie erfährt Mia Gottes Begleitung und Schutz?“. Mia wird damit zu einer möglichen Identifikationsfigur für die SuS, sodass sie zunächst ihre eigenen Fragen und Gedanken formulieren, bevor sie behutsam ermutigt werden, von eigenen Erlebnissen oder Situationen zu erzählen, in denen sie Spuren Gottes, Gottes Schutz und Begleitung erfahren.
- Die Unverfügbarkeit Gottes kann mit der Übertragung des Gottesnamens (M6) eingebracht werden.
- In Partnerarbeit suchen und entdecken die Kinder die Verszeile „Halte zu mir, guter Gott“ im Buch, sie „lesen“ sie und begründen die Zuordnung von Text und Bild.
- Das gemeinsame Singen beschließt die Stunde.

4. Sequenz: Gott ist wie ein Schirm

- Nach dem Einstiegsritual mit dem Lied zeigt L den mitgebrachten Regenschirm. Wie viele Kinder passen darunter? Je nach Klassengröße stehen mehrere Schirme zur Verfügung. Die Kinder versammeln sich in Gruppen darunter und erzählen von ihren Schirmerlebnissen: Wozu braucht man einen Schirm? Wie fühlen wir uns unter dem Schirm? Allein oder mit anderen zusammen?
- Das Bild S. 43 (M7) wird präsentiert. Die Kinder beschreiben das Bild und wiederholen den Zusammenhang mit Mias Geschichte. Sie verknüpfen mit Mia ihre eigenen Erfahrungen unter dem Schirm.
- Nun schlagen die Kinder die Doppelseite im Buch „Halte zu mir, guter Gott“ auf. Sie entdecken und lesen auch hier die Verszeile „Halte zu mir, guter Gott“. Sie stellen erste Vermutungen zum Zusammenhang von Situation und Gottes Zusage dar.
- Mit den Fragen „Warum passen Schutz und Schirm zu Gott?“ – „Was würde Mia sagen? Oder Gilbert?“ unterstützt L das Nachdenken und Theologisieren der Kinder. Auch hier ist wichtig, allen Positionen Raum zu lassen. Die

Identifikation mit Mia oder Gilbert ermöglicht auch hier „probeweises“ Reden über und von Gott, ohne die Kinder zu vereinnahmen.

- Es wird an den Vers erinnert „Gibt es Ärger oder Streit und noch mehr Verdruß.“ Worum bittet Mia? Worum bittest du?
- Ein eigenes Regenschirmbild/Schutzbild wird mit Pastell-Ölkreiden oder Wachsmalstiften gemalt.
- Hier können die Kinder ermutigt werden, zum Ausdruck zu bringen, wovor sie geschützt sein wollen.
- Eine Alternative ist, mit Tüchern und Legematerial in Kleingruppen ein entsprechendes Bild zu gestalten. Die Legebilder können fotografiert und noch einmal betrachtet werden. Symbolhafte Darstellungen sollten behutsam benannt und gedeutet werden: „Der Schutz ist wie ...“ oder „Gott zeigt sich in dem Bild, Gott begegnet in dem Bild wie ...“.

5. Sequenz: Auf Gott hören – mit Gott sprechen „... spür ich, wenn ich leise bin, dich in meiner Näh“

- Mit einer Phantasiereise führt L die Kinder in eine Stille-Erfahrung (M8). Im Plenum äußern sich die Kinder zu ihrem Erleben: An welcher Stelle war es besonders schön? Was konntest du dir besonders gut vorstellen? Was nicht so gut? Welche Gefühle und Gedanken hattest du während deiner Reise?
- Im Buch betrachten die Kinder die Doppelseite 40/41: Warum muss Mia ganz leise sein? Was kann man entdecken, wenn man still ist? Erzähle!
- Anschließend bieten sich einige Körperübungen an, die die Achtsamkeit und das aufmerksame Hören und Spüren verstärken. Die Kinder setzen sich paarweise Rücken an Rücken und geben über den Rücken Freude, Schimpfen, Zart-Sein u. ä. weiter. Sie geben eine Handtrommel mit einem Tennisball weiter – möglichst ohne Geräusche. Als Partnerübung lassen sie einen Regenschirm, eine Rassel oder eine ocean-drum über dem Kopf des anderen Kindes als „leisen Sommerregen“ erklingen. Ebenfalls in Partnerübung berühren sie sich gegenseitig mit einer Feder auf der Handoberfläche. Die Feder steht sowohl für die Achtsamkeit als auch für die Leichtigkeit und etwas, was mir gut tut.
- Miteinander überlegen die Kinder: Wann und warum ist es besonders wichtig, leise und aufmerksam zu sein? Die Frage: Wann, wo und warum ist es wirklich wichtig, für Gott leise zu sein? führt die Erlebnisse in eine nächste Runde. Mögliche Antworten der Kinder: Um auf Gott hören und mit ihm sprechen zu können, in der Kirche, im Gottesdienst, in meinem Zimmer, im Bett ... als mögliche stille Orte der Gottesbegegnung.

- L nimmt das Beten zum Anlass, „für Gott still zu sein“. Ausgehend von der Liedstrophe „Meine Freude, meinen Dank, alles sag ich dir. Du hältst zu mir, guter Gott, spür ich tief in mir.“ wird der Gesprächsfaden weiter gezogen: Wofür könnte Mia am Abend vor dem Einschlafen Gott danken? Wie können wir unseren Dank und unsere Freude vor Gott bringen?
- Mit Tüchern und einer Kerze wird eine Mitte gestaltet. Die Kinder legen in der Stille eine Feder ab. Sie bringen damit zum Ausdruck, worüber sie sich freuen und wofür sie Gott danken möchten. Ziel ist es, die Stille auszuhalten.

6. Sequenz: „Halte zu mir, guter Gott“

- Der ritualisierte Stundenanfang mit dem Lied wird mit einem Freude- oder Danksatz erweitert. Wer möchte, sagt seinen Satz laut für alle. Auf Freiwilligkeit ist unbedingt zu achten.
- Es werden Gelegenheiten benannt, in denen man beten kann, in der Kirche, zu Hause, beim Essen, in der Gemeinschaft, allein. Manchmal sind es Dankgebete, manchmal Bittgebete oder Fürbitten.
- Viele Kinder, auch Erwachsene beschließen den Tag mit einem Gebet. Die Buchseite „Mia am Abend im Bett“ (S. 58-59) wird als Gesprächsanreiz genutzt. Das bekannte Kindergebet „Müde bin ich, geh zur Ruh“ wird vielleicht von den Kindern genannt. Andere Gebetstexte (M9) werden bereitgestellt, vorgelesen und mitgesprochen.
- Das Bild „Mia im Bett“ (M10) liegt bereit. Stellvertretend für Mia sprechen die SuS einen Dank oder eine Bitte. Muslimische Kinder richten Dank oder Bitte vielleicht an Allah oder stellen ihrem Gebetssatz eventuell die arabische Formel „Bismi-llahi r-rahmani r-rahim“ voran (siehe Lehrerinfo, S. 17).
- Die SuS können eins der vorgestellten Gebete auswählen und einer der Buchseiten zuordnen. Sie begründen, warum gerade das Gebet besonders zur dargestellten Situation passt.
- Segensworte geben Zuspruch. Ein Segen (M11) wird eingeführt, die Kinder sprechen ihn mit und lernen ihn auswendig. Dabei streicheln sie sich gegenseitig mit der Feder die Handfläche.
- Im Heft werden Gebet und Segenstext sowie ein Briefumschlag eingeklebt. Im Briefumschlag kann die Feder aufbewahrt werden.
- Gemeinsam mit den SuS werden Rituale für Anfang oder Ende der Stunde, des Tages, der Woche mit den Texten und Gesten entwickelt.

Reflektieren:

Gott ist ...

Das Wichtigste an Gott ist für mich ...

Das habe ich über Gott gelernt ...

Ich frage mich ...

Weitere Anregungen:

1. Zum Lesen einladen

Mit den kurzen Texten auf Lesekarten (M12) können die SuS weitere Leseerfahrungen sammeln.

2. Fortführung in anderem Kontext

2.1 Und Gott meinte es gut mit Josef

Zu einem späteren Zeitpunkt im Schuljahr wird die Josefsgeschichte erzählt. Diesmal ist Josef derjenige, der befragt wird: Wie kann man Gottes Schutz erfahren? Wie ist Gott für Josef da? Die einzelnen Abschnitte der Geschichte werden von den SuS mit dem Liedtext verknüpft. Durch den Erzählzyklus ziehen sich wiederholend und vertiefend die Fragen: Wie passt das Lied zur Josefsgeschichte? Woran spürt Josef, dass er nicht allein ist? Wann merkt Josef etwas von Gott?

Mögliche Unterrichtsinhalte:

- Josefsgeschichte wird erzählt;
- Kinder erzählen zu Bildern (Kees de Kort, Bildtafel zu „Spuren lesen 1-2“);
- Dialoge inszenieren;
- eigene Bilder malen;
- Josefs Weg als Bodenbild gestalten;
- Josefs Vertrauen auf Gott im Liedtext wiederfinden;
- Liedverse und Strophen mit einzelnen Erzählabschnitten verknüpfen;
- mit Legematerial einzelne Szenen gestalten und Gottes Nähe symbolisieren;
- „Riss“ zwischen den Brüdern – „Riss“ überwinden (Bildtafel zu „Spuren lesen 1-2“);
- sich versöhnen. Biblischen Figuren Sprache geben;

- zusammen essen, Brot teilen, sich Gutes wünschen, segnen – Parallelitäten zu Bilderbuchgeschichte und Mias Erfahrungen benennen und erläutern;
- für Josefs Erfahrung Worte finden: Ich war nicht allein, weil ...;
- Lied singen.

2.2 Gottes Segen begleitet Abraham und Sara

Von Anfang an wird Abraham Gottes Segen zugesagt. Gottes Segen begleitet den Aufbruch und Neuanfang. Der Segen ist Begleitung und Schutz. Der Segen verspricht Land und Nachkommenschaft, bei Abraham und Sara erfüllt sich dies im ersehnten Kind.

Themen: Aufbruch, Neuanfang, Gottes Begleitung und Schutz.

Gibt es Ärger oder Streit ...

Beate Peters und Cordula Schilke

Streit – eine Episode aus dem Buch „Halte zu mir, guter Gott“

Nach einer spannenden Unterrichtsstunde zum Thema „Luft“ können Mia, Tilda, Gilbert und die anderen SuS einen Papierflieger basteln und testen, ob er auch fliegt. Mia erlebt, wie Tilda mutwillig den Flieger gegen ihren richtet und diesen schließlich in Richtung eines Baumes steuert, so dass er sich dort verfängt. Tilda zeigt mit dem Finger auf sie und lacht sie aus. Als Mia sich daraufhin traurig an den Baum setzt, besorgt Gilbert einen Besen und holt den Flieger vom Baum herunter. Während Mia freudig ihren Flieger in den Händen hält, schaut die Lehrerin vorwurfsvoll auf Tilda. Unter den Augen der Lehrerin geben sich beide Mädchen die Hände. Nachmittags bauen Gilbert und Mia zu Hause Papierflieger. Gilbert entdeckt, dass vor dem Fenster gerade Tilda vorbei läuft. Deshalb werfen die Kinder ihre Flieger aus dem Fenster. Tilda reagiert, indem sie einen Flieger zurück ins Haus wirft. Das führt dazu, dass Mia, Gilbert und Tilda schließlich zusammen Papierflieger werfen und am Ende sogar zusammen Muffins essen.

Die Szene des Nachhausewegs von Mia und Gilbert (S. 37-42) greift andere Themenaspekte (z. B. Staunen, Freundschaft, ...) auf und wird deshalb in diesem Zusammenhang nicht thematisiert. Die Handlung kann so zusammengefasst und erzählt werden, dass das Streitmotiv sofort weitergeführt werden kann.

Theologisch-didaktische Annäherung

Die Geschichte von Mias Streit mit Tilda wird in Bildern entfaltet und lädt dazu ein, entsprechende menschliche Erfahrungen nachzuvollziehen und über den Umgang mit ihnen nachzudenken. Ausschnitte des Liedes „Halte zu mir, guter Gott“ werden jeweils einzelnen Situationen zugeordnet. Dadurch wird angeregt, die Frage nach Gott auf diese Situationen zu beziehen und nach Gott im Alltag zu fragen. Die Geschichte macht deutlich: Es gibt nicht nur die schönen, interessanten Seiten des Lebens, sondern auch Traurigkeit, Ärger und Streit. Um mit Ärger und Streit umzugehen und zu guten Lösungen zu kommen, bedarf es des aktiven Tuns und der Unterstützung anderer. Die Aussagen des Liedes vermitteln das Vertrauen, dabei nicht allein, sondern von Gott begleitet zu sein.

In der Geschichte wird eine Situation vor Augen geführt, die dazu führen könnte, vorschnell eine Schuldige festzumachen und Mitleid mit einer hilflosen Person zu haben. Um die Situation eines Streits verändern zu können, bedarf es aber

des Entgegenkommens aller Beteiligten, so dass schnelle Schuldzuweisungen oft nicht förderlich sind. Es geht nicht darum, vorschnell das Verhalten zu bewerten, sondern zunächst die genaue Wahrnehmung der Gesamtsituation zu unterstützen. Das erfordert auch, verschiedene Perspektiven einzunehmen, um Verhalten besser verstehen und Verhaltensoptionen entwickeln zu können. Deshalb ist die Entwicklung der Empathiefähigkeit (Wahrnehmung und Achtsamkeit) eine wichtige Grundlage für das gelingende Miteinander von Menschen. Sie kann durch Geschichten mit Identifikationsangeboten nachhaltig gefördert werden.

Fragen zur Vorbereitung

- Welche Chance bietet die Thematik Streit und Versöhnung für die Arbeit mit SuS im Religionsunterricht?
- In welchem Zusammenhang stehen Streit, Versöhnung und christlicher Glaube?
- Welche Möglichkeiten bietet diese Geschichte, alltägliche Situationen aus der Kinderwelt in den Zusammenhang mit dem religiösen Lied „Halte zu mir, guter Gott“ zu bringen?

Umsetzungsaspekte der Geschichte

Die Eingangs beschriebene Szene spiegelt exemplarisch eine Situation, die sich in Kindergruppen häufig zeigt: Ein Kind nutzt eine Spielsituation dazu, ein anderes bewusst zu ärgern und eine entsprechende Reaktion zu provozieren. Das geärgerte Kind zieht sich zurück und verhält sich zunächst passiv. Diese Situation lädt dazu ein, Gefühle und Gedanken beider Figuren zu assoziieren und Verhaltensoptionen zu bedenken.

Die Veränderung der Situation wird durch Gilbert hervorgerufen: Er setzt aktiv seine Idee um und holt Mia dadurch aus ihrer Lage heraus. Mia zeigt sich als eine, die in dieser Situation auf Unterstützung angewiesen ist. Die Rolle von Gilbert kann bedacht und für Mia überlegt werden, was sie brauchen und was ihr helfen könnte.

Hatte sich Tilda anfangs grinsend gezeigt, so wirkt sie eher zerknirscht, als sie zurück ins Schulgebäude kommt. Von ihr sehen wir nur noch das Handreichen und begegnen ihr später am Fenster von Mia wieder. So ergibt sich ein Spielraum, um möglichen Gefühlen (Schuldgefühle) und Gedanken aus ihrer Perspektive nachzuspüren.

Auch die Lehrerin unterstützt die Lösung des Konflikts. Sie trägt dazu bei, dass beide betroffenen Mädchen sich die Hände reichen. Nicht sichtbar ist dabei, welche Worte dieser symbolischen Handlung vorausgegangen sind. Im Alltag kann vor-

schnelles Händeschütteln auch zu einer scheinbaren Versöhnung verkommen, die nicht durch Haltung und Verhalten der Beteiligten gefüllt wird. Hier bietet sich die Chance, Versöhnungsgesten auszuprobieren, aber auch darüber nachzudenken, was nötig ist, um sich zu vertragen.

Scheinbar zufällig findet die Geschichte ein überraschendes Ende. Das gemeinsame freudvolle Tun und Erleben trägt offenbar zur wirklichen Versöhnung bei: Weil Tilda ausgerechnet vor Mias Fenster spazieren geht, wird sie Teil des Spiels, das Mia und Gilbert mit ihren neu gebastelten Fliegern beginnen. Das gemeinsame Essen am Ende unterstreicht die neu entstandene Gemeinschaft und festigt sie. Neben einem Gespräch über Chancen des gemeinsamen Spiels kann die Abschlusssituation dazu genutzt werden, den Kindern der Lerngruppe eigene Erfahrungen mit dem gemeinsamen Spielen und Feiern anzubieten.

Die langsame und schrittweise Entfaltung des Konflikts und dessen Auflösung laden zu einem Dreischritt in der Umsetzung ein:

1. Zunächst kann die Situation des Streits genauer beleuchtet werden (S. 24-30).
2. Danach gilt es, die Frage nach Emotionen, Gedanken sowie Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten intensiver in den Blick zu nehmen, um modellhaftes Lernen für das je eigene Leben zu ermöglichen (S. 31-35).
3. Im letzten Unterrichtsschritt werden Fragen der Versöhnung in den Mittelpunkt gerückt (S. 36, 50-57).

Möglicher Kompetenzerwerb

Die SuS können

- den Handlungsverlauf der Geschichte anhand der Bilder wahrnehmen, beschreiben und wiedergeben;
- das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ singen;
- sich in verschiedene Figuren hineinversetzen, Gefühle und Gedanken assoziieren und benennen;
- Gründe für den Konflikt nennen und mögliche Lösungen entwickeln;
- Möglichkeiten der Versöhnung bedenken und gestalten;
- mögliche Zusammenhänge mit der Frage nach Gott herstellen.

Überlegungen zur Umsetzung

Bei den Anregungen wird von einer Erstbegegnung mit dem Buch ausgegangen. Die Unterrichtsschritte sind so bedacht, dass damit drei Sequenzen in drei Stunden gestaltet werden können. Weitere Optionen (mit * gekennzeichnet) können für einen größeren Zeitrahmen genutzt werden.

Die Entwicklung der Empathiefähigkeit wird dadurch gefördert, dass viele Möglichkeiten angeboten werden, sich in die handelnden Figuren hineinzusetzen und mögliche Gedanken und Gefühle zu assoziieren.

Um einen ritualisierten Rahmen zu schaffen und die Frage nach Gott einzuspielen, kann das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ mit der jeweils passenden Strophe am Anfang und Ende (evtl. mit Bewegungen) gesungen werden. Die Frage: „Wo ist Gott in der Geschichte?“ kann durchgehend immer wieder aufgegriffen und in kurzen Phasen bedacht und offen diskutiert werden.

Bei der Umsetzung bietet es sich an, die Bücher der SuS so vorzubereiten, dass die jeweils folgenden Seiten mit einer Heftklammer zusammengehalten werden, um genaues Betrachten der jeweils aktuellen Seiten und eigene Assoziationen zum Fortgang zu unterstützen.

Häufig wird ein Wechsel zwischen Stuhlkreis und Kinositz angegeben. Der Kinositz bietet sich an, wenn der Gruppe mehr als 15 SuS angehören. Die SuS sitzen dann auf Stühlen in mehreren Reihen vor der Tafel. In kleineren Gruppen kann auch zwischen Halbkreis vor der Tafel und geschlossenem Sitzkreis gewechselt werden.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: „Streit!“

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- Stuhlkreis wird gebildet;

Buch, S. 24/25 und 26/27:

- SuS beschreiben Handlungsverlauf und erzählen zu Bildern;
- Kinositz wird vor der Tafel gebildet:
 - L heftet Mia und Tilda als große Figuren und Sprechblasen an Tafel (M13);
 - SuS überlegen: Wie geht es Mia? Was denkt sie?
 - SuS überlegen: Wie geht es Tilda? Was denkt sie?

Buch, S. 28/29:

- SuS bauen gemeinsam oder in Gruppen Standbild: Junge, Tilda, Mia;
 - SuS assoziieren Gedanken für Tilda;
 - SuS überlegen, warum sich Tilda so verhält;
 - SuS assoziieren Gedanken für Mia;
- ggf.: SuS bauen erneut Standbild und tauschen Rollen;
- SuS malen, wie die Geschichte weitergehen könnte (ggf. Fertigstellung als Hausaufgabe).
- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- SuS denken über Gott in der Geschichte nach, z. B.:
 - Wo ist Gott in der Geschichte?
 - Ist er bei Mia/Gilbert/Tilda?
 - Ist Gott immer da?
 - Woran können Menschen spüren, dass Gott bei Ihnen ist?
 - Was heißt: „Gott hält die Hände über mir“?

2. Sequenz: „... und was jetzt?“

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- Kinositz wird vor der Tafel gebildet:
 - SuS präsentieren eigene Bilder (zum Ende der 1. Sequenz);
 - SuS sortieren Bilder nach Lösungen und hängen sie an der Tafel auf;
 - SuS überlegen je nach Ergebnis:
 - Warum gibt es verschiedene Lösungen?
 - Gibt es nur eine Lösung?
- L kündigt an: „Jetzt schauen wir uns an, wie es sich die Künstlerin ausgedacht hat.“

Buch, S. 30/31:

- Stuhlkreis wird gebildet:
 - entweder: SuS erzählen zum Bild oder L erzählt ohne das Bild von der Situation;
 - Kinder reagieren spontan.

- L leitet Körperübung zu S. 31 an:
„Setzt euch so hin und schaut wie Mia in diesem Moment!“
*SuS assoziieren Gedanken für Mia;
*SuS überlegen, was Mia tun könnte (Tipps);
*SuS überlegen, was Mia sich wünscht;
*SuS überlegen, was Gilbert denkt.
- Ein Kind setzt sich als Mia in deren Körperhaltung in die Mitte;
 - SuS überlegen: Was hilft Mia aufzustehen?
 - SuS überlegen Trostworte.
 - SuS überlegen: „Was kann Gilbert tun?“

Buch, S. 32/33:

- SuS sehen sich Bildfolge an und beschreiben, was passiert;
- SuS kommentieren die Lösung durch Gilberts Handeln.
- Bastelaktion (an Tischen):
 - SuS falten Papierflieger und gestalten diese;
 - SuS schreiben als Zeichen der Freundschaft die Namen Mia und Gilbert auf die Flieger.
- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- SuS denken über Gott in der Geschichte nach, z. B.:
 - Wo ist Gott in der Geschichte?
 - Ist er bei Mia/Gilbert/Tilda?
 - Ist Gott immer da?
 - Woran merkt man, dass er bei einem ist?
 - Was heißt: „Gott hält die Hände über mir“?

3. Sequenz: „Versöhnung?!?“

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- Kinositz wird vor der Tafel gebildet;
- L bereitet OHP vor:
 - Bildimpuls: Farbfolie S. 35 (M14)
 - L deckt Figuren einzeln auf:
SuS betrachten nur Mia und formulieren Gedanken.

SuS betrachten nur Tilda und formulieren Gedanken.

SuS überlegen: Wie geht es weiter?

- * Mias Gefühlen Farben zuordnen;
- * Gedanken von Tilda assoziieren;
- * Tildas Gefühlen Farben zuordnen.

Buch, S. 36:

- SuS erzählen zu den Bildern und überlegen: Ist jetzt alles gut?
 - * betrachten und überlegen: Was könnte zwischen Bild 35 und 36 passiert sein?
 - * bedenken: Braucht es Erwachsene, um Streit zu lösen?
 - * Gesten der Versöhnung ausprobieren;
 - * über deren Wirkung nachdenken.

Buch, S. 51 (ohne Nutzung des Buches!):

- L erzählt Verlauf der Geschichte in die Perspektive Tildas hinein, Teil 1 (M15);
- L heftet Tilda-Figur an Tafel (M13);
- SuS überlegen: Was denkt Tilda?

Buch, S. 52/53 (ohne Nutzung des Buches!):

- L erzählt Verlauf der Geschichte in die Perspektive Tildas hinein, Teil 2 (M15);
- SuS überlegen: Was denkt Tilda jetzt?
- L heftet Gilbert-Figur an die Tafel (M13);
- SuS überlegen: Was denkt Gilbert?
- L heftet Mia-Figur an die Tafel (M13);
- SuS überlegen: Was denkt Mia?

Buch, S. 54/57 (Buch aufschlagen!):

- SuS beschreiben und erzählen, wie die Geschichte weiter geht;
- SuS gestalten selbst ein Bild:
 - Was machen die Drei zusammen?/Wie geht die Geschichte weiter?
 - Figurenshablonen zum Ausschneiden stehen zur Verfügung (M13).
- Auf dem Papierflieger wird als Zeichen der neuen Freundschaft der Name Tilda ergänzt.
- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;

- SuS denken über Gott in der Geschichte nach, z. B.:
 - Wo ist Gott in der Geschichte?
 - Ist er bei Mia/Gilbert/Tilda?
 - Ist Gott immer da?
 - Woran merkt man, dass er bei einem ist?
 - Was heißt: „Gott hält die Hände über mir“?

* Möglichkeiten für den Abschluss der Sequenz:

Eigene Gedanken zur Geschichte formulieren, mögliche Fragen:

- Welche Fragen hast du zur Geschichte?
- Was findest du interessant/wichtig?
- Was findest du merkwürdig/komisch?
- Was hat die Geschichte mit unserer Klasse zu tun?

oder Fragen nach Godly Play:

- Nun frage ich mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr am liebsten mögt.
- Was meint ihr, welcher Teil der Geschichte ist wohl am wichtigsten?
- Ich würde gern wissen, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil der Geschichte erzählt etwas von euch?¹

Ein offenes Gespräch über Streiten und Sich-Vertragen führen:
mögliche Fragen siehe **M16**.

Mögliche Handlungen zur Wahrnehmung ausprobieren:

- gute Worte sagen
- Begrüßungskette mit Namensnennung und gutem Wunsch ...

Die Klassengemeinschaft erleben:

- gemeinsam frühstücken;
- gemeinsam spielen (Kooperationsspiele);
- etwas gemeinsam gestalten (Bild, Skulptur, ...).

¹ J. W. Berryman: Godly Play: Das Konzept zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glauben: Glaubensgeschichten, Hrsg. M. Steinhäuser, EVA 2006, S. 80.

Anhang: Material M1–M16

Alle Materialien auch zum Download unter www.leseningotteswelt.de

M1: Vorschlag für Segensgesten

M2A: Erzählung Abraham und Sara, Teil 1

M2B: Erzählung Abraham und Sara, Teil 2

M3: Symbolkarten Stern und Wolke

M4A: Faltanleitung Stern

M4B: Kopiervorlage Stern

M5: Sternlupe

M6: Gottes Name: Ich bin der, der für dich da ist

M7: Bild S. 43 (als Download unter: www.leseningotteswelt.de)

M8: Phantasiereise

M9: Gebete

M10: Bild S. 58-59 (als Download unter: www.leseningotteswelt.de)

M11: Segen

M12: Zum Lesen einladen – Lesekarten für die Differenzierung (weitere als Download unter: www.leseningotteswelt.de)

M13: Figuren-Konturen: Mia, Gilbert und Tilda

M14: Bild S. 35 (als Download unter: www.leseningotteswelt.de)

M15: Erzählbausteine zum Buch S. 51-53: Und Tilda?

M16: *Fragen für Kinder und Erwachsene

M1: Vorschlag für Segensgesten und Bewegungen zur ersten Strophe von „Halte zu mir, guter Gott“

Halte zu mir, guter Gott, heut' den ganzen Tag.	Alle SuS stehen im Kreis und halten die Hände in Dachform über ihrem Kopf.
Halt' die Hände über mich, was auch kommen mag.	Die rechte Hand wird über den Kopf des/r Schüler/in rechts gehalten, die linke Hand wird vor den Körper gelegt.
Halte zu mir, guter Gott, heut' den ganzen Tag.	Alle fassen sich an den Händen und gehen acht Schritte nach rechts
Halt' die Hände über mich, was auch kommen mag.	Zur Mitte drehen, die Arme dabei angefasst nach oben strecken, 4 Schritte zur Mitte, und vier Schritte zurück zur Kreislinie, dabei die Hände senken.

M2A: Erzählung Abraham und Sarah, Teil 1: Gottes Segen für Abraham und Sara

Die Bibel erzählt, wie Abraham seine Erfahrungen mit Gott gemacht hat.

Vor langer Zeit war er mit seiner Familie, seinem Vater, seiner Mutter, seinen Verwandten und mit seiner Frau Sara aus der Heimat seines Vaters nach Haran gezogen. Dort hatten sie eine neue Heimat gefunden. Dort gab es alles, was sie brauchten. Ihre Herden hatten Weiden, sie hatten zu essen, und sie hatten Häuser, in denen sie wohnten.

Eines Tages nun hört Abraham eine Stimme: Abraham! Abraham horcht auf: „Wer mag das sein?“

Wieder hört er: „Abraham!“

Abraham denkt: „Wer ruft mich da?“

Niemand ist zu sehen, und Abraham ist sich sicher: Gott ruft mich!

„Abraham!“ „Hier bin ich, Gott!“ – „Abraham hör gut zu! Geh aus deiner Heimat. Verlasse alles, was du hier hast, brich auf, mach dich mit deiner Sara auf den Weg, mit deiner Familie und mit deinen Tieren und mit deinem ganzen Besitz!“

Ich will dir ein Land zeigen, wo du wohnen sollst!

Ich will dich zu einem großen Volk machen, du sollst Kinder und Enkel und Urenkel haben, ganz viele sollen es werden!

Ich will dich segnen, dein Name soll bekannt werden in aller Welt.

Du sollst ein Segen für alle sein, alle Völker der Erde will ich mit dir segnen!“

Sara ist auch aus dem Zelt gekommen.

Abraham erzählt, was Gott ihm gesagt hat:

„Gott will uns ein neues Land zeigen, da können wir mit unserer Familie wohnen. Gott will, dass wir Kinder bekommen, ein großes Volk soll aus uns werden. Alles soll gut werden!“

Kommst du mit?

Sara sagt: Abraham, schau den Himmel und die Sterne, wie ein großes Zelt breiten sie sich über uns aus. Gott wird uns schützen und begleiten!

Und sie vertrauen auf das Versprechen Gottes: Ich will dich segnen, du sollst ein Segen sein.

Dann bereiten sie alles vor. Sie packen ihre Zelte und alles, was sie haben ein. In einer großen Karawane ziehen sie los. Abraham und Sara vertrauen Gott, und Gott zeigt ihnen den Weg.

Es beginnt ein langer Weg durch wüstes und trockenes Land.

Endlich, nach vielen Tagen und Wochen, kommen sie in ein Land mit dem Namen Kanaan.

Von den Bergen können Abraham und Sara auf das weite Land schauen. Es ist grün und fruchtbar, hier können alle gut leben. Abraham, Sara und alle, die bei ihnen sind ziehen durch das Land hindurch. Sie sind voller Zuversicht: Gott geht mit uns! Und sie ziehen bis zu einem Ort, an dem eine große Eiche steht.

Wieder hört Abraham Gottes Stimme:

„Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben, den Kindern deiner Kinder und deren Kinder und immer so weiter.“

Und Abraham baut einen Altar für Gott an dieser Stelle, weil er Gott Danke sagen möchte. Aber er weiß: Noch sind wir nicht an unserem Ziel angekommen.

Am nächsten Tag ziehen sie weiter.

Manchmal fragen sie sich: „Wie lange müssen wir noch warten, bis wir endlich ein Kind bekommen?“

Eines Abends kommen sie zu einem Ort mit Namen Bethel. Wieder schlagen sie ihre Zelte auf.

Immer öfter fragen sie sich: Wie ist das mit Gottes Versprechen? Wie soll das werden, wenn wir keine Kinder haben?

M2B: Weitererzählung der Geschichte von Abraham und Sara, Teil 2

Abraham und Sara haben schon einen langen Weg hinter sich. Sie sind voller Vertrauen aufgebrochen.

Gott hat versprochen: Ich segne euch. Ich zeige euch ein Land, in dem ihr gut leben könnt.

Ich werde ein großes Volk aus euch werden lassen.

Als sie am Abend ihr Zelt für die Nacht aufgebaut haben, da hören sie aufs Neue Gottes Stimme: Abraham, Sara!

Abraham antwortet: „Da bin ich Gott!“

Sie hören Gottes Stimme: „Fürchte dich nicht, Abraham, ich bin es, dein Gott, der dir hilft!“

In dieser Nacht hat Abraham etwas auf dem Herzen, das möchte er heute Gott fragen: „Meine Frau Sara und ich sind schon so alt, und wir haben noch keine Kinder. Du hast es doch versprochen, dass aus unserer Familie ein großes Volk werden soll! Wann wird das endlich sein?“

Das sagt Gott: „Abraham und Sara, steht auf und geht vor das Zelt!“

Und als sie vor ihrem Zelt stehen, da sehen sie es, voller Sterne wölbt sich über ihnen das große Himmelszelt.

Gott sagt: „Schaut euch den Himmel an! Seht ihr die Sterne? Könnt ihr sie zählen?“

Abraham weiß: „Niemand kann die Sterne zählen, es sind unendlich viele!“

Und Gott spricht: „Schaut, so unendlich groß wird die Zahl eurer Nachkommen sein!“

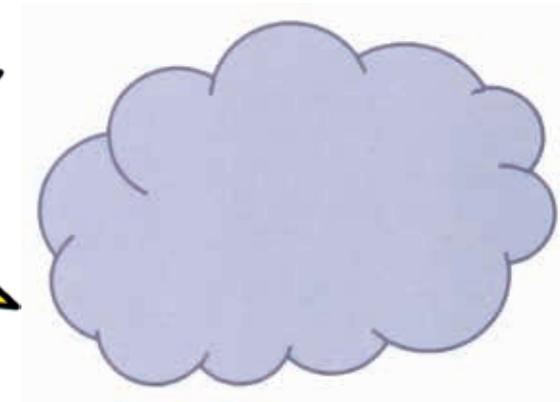
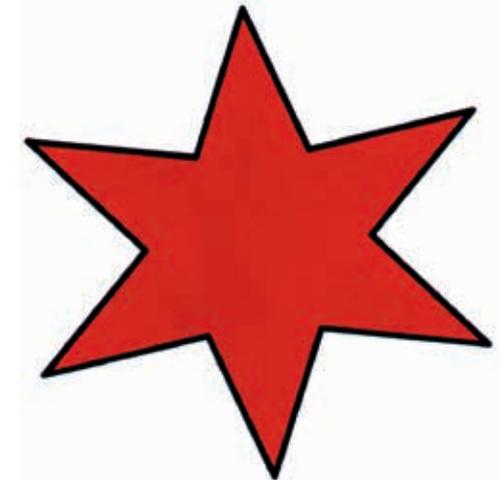
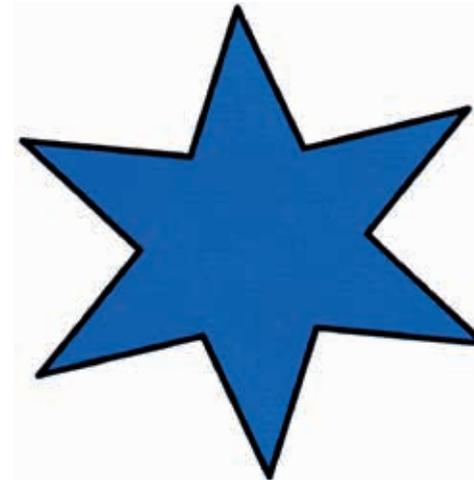
Da sind Sara und Abraham froh: „Gott wird sein Versprechen halten.“

So beginnt die Geschichte von Abraham und Sara. Und heute habt ihr sie hier gehört.

Später erzählt die Bibel davon: Gott hat sein Versprechen gehalten! Abraham und Sara haben einen Sohn bekommen.

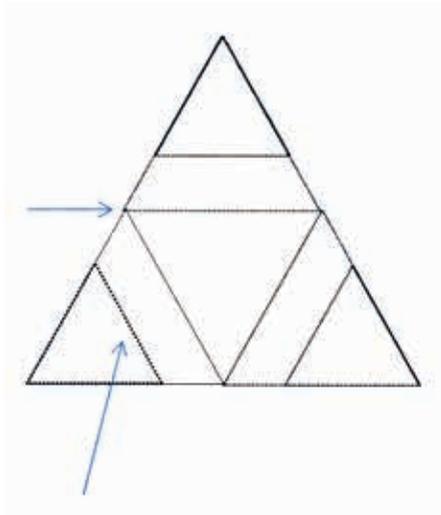
Zu allen Zeiten ist Gottes Segen bei den Menschen geblieben. Abraham und Sara haben Kinder bekommen, und Enkel, und Urenkel, immer mehr sind es geworden, von Generation zu Generation. Unzählbar, wie die Sterne am großen Himmelszelt.

M3: Symbolkarten Sterne und Wolke

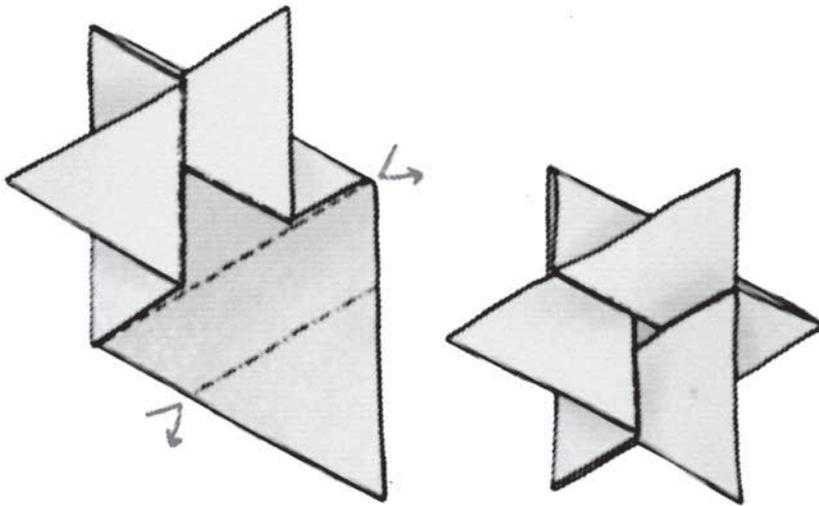


M4A: Faltanleitung Stern

Die inneren Linien nach innen falten



Dann die äußeren Linien nach außen falten

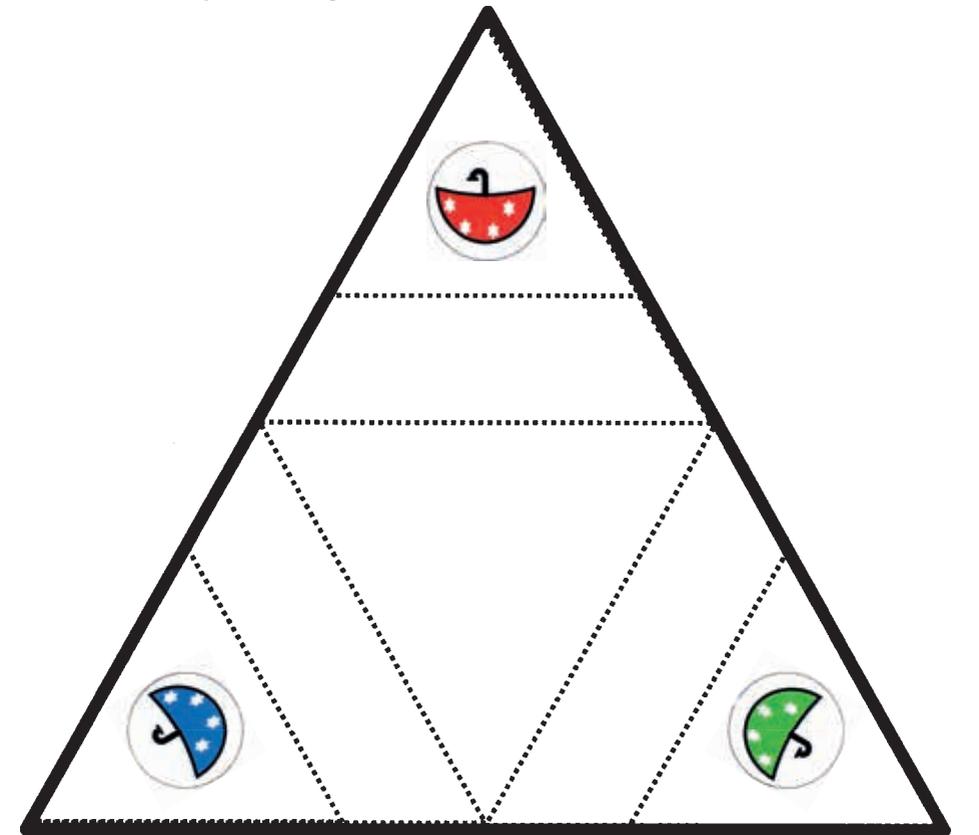


Das gleichseitige Dreieck wird an der durchgehenden Linie ausgeschnitten.

Nun werden die drei Außendreiecke zunächst nach innen gefaltet, bevor die drei Seiten an der äußeren Linie nach außen gefaltet werden.

Die so entstandenen Ecken werden nacheinander nach innen geklappt, die letzte Ecke wird untergeschlagen, so entsteht ein geschlossener Stern.

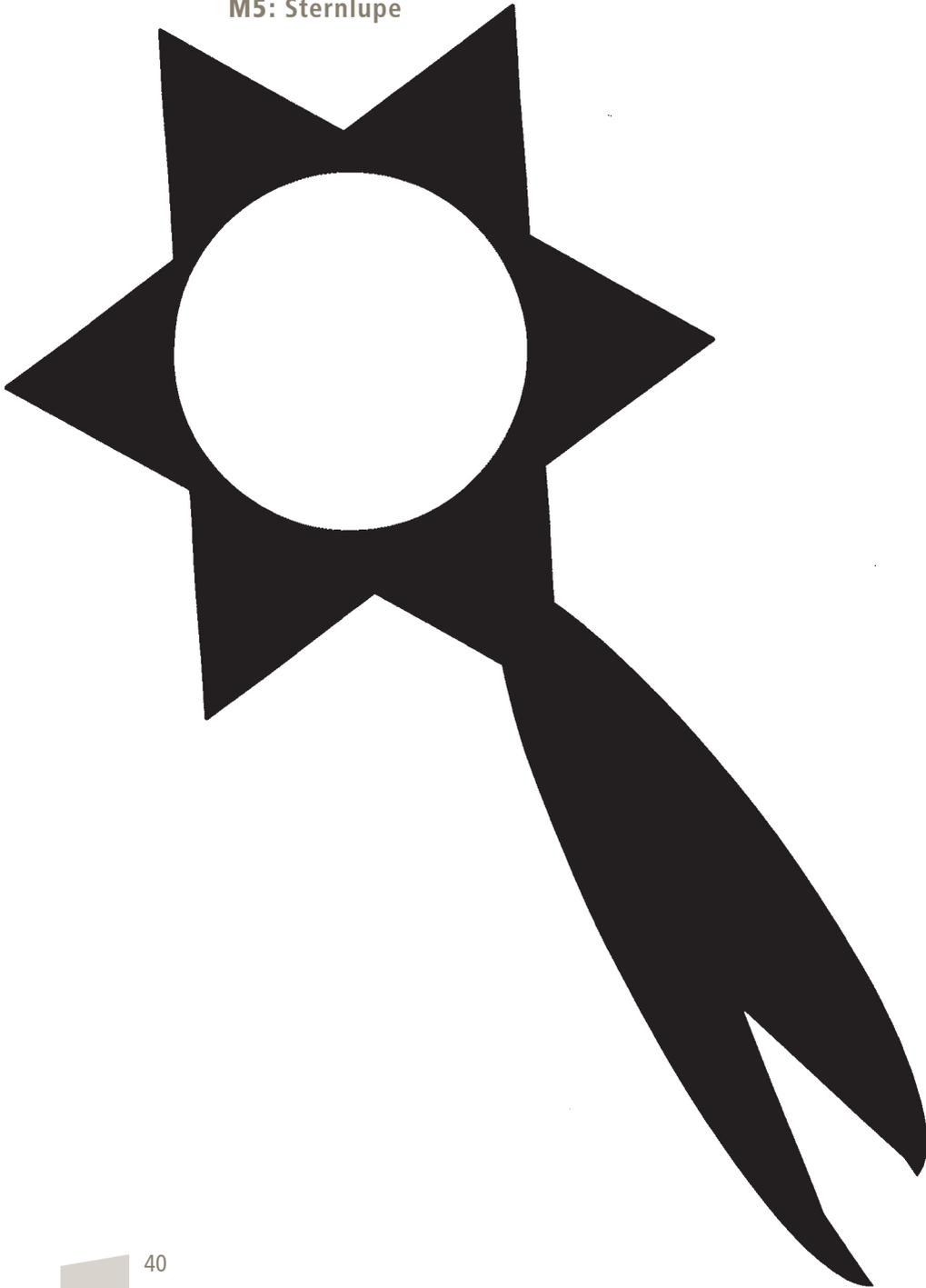
M4B: Kopiervorlage Stern



**ICH WILL
DICH
SEGNET,
UND DU
SOLLST EIN
SEGEN SEIN!**

**HALTE
ZU MIR,
GUTER GOTT,
HEUT' DEN
GANZEN TAG!**

M5: Sternlupe



M6: Gottes Name: Ich bin der, der für dich da ist

**Ich bin der,
der für Dich
da ist,
wann, wo
und wie es
auch sei.**

EX 3, 14

Selbstvorstellung Gottes für Kinder nach Erich Zenger

M8: Phantasiereise

Setz dich bequem auf deinen Stuhl. Du kannst Kopf und Arme auf den Tisch legen. Schließ die Augen. Atme ein und aus, ein und aus, ein und aus.

Stell dir vor, du gehst aus dem Klassenzimmer auf eine schöne Wiese. Du suchst dir einen Platz auf der Wiese und setzt dich hin.

Was du wohl siehst? Das Gras und die Blumen. Die Erde und die vielen kleinen Lebewesen, die sich zwischen Gras und Blumen bewegen.

Was du wohl hörst? Die Autos in der Ferne. Das Brummen der Flugzeuge am Himmel. Die Vögel in den Bäumen.

Was du wohl spürst? Die Sonnenstrahlen auf deinem Rücken, die Wärme in deinem Körper.

Es ist ganz still. Es ist ganz still in dir. Nur der Wind streicht leise durch das Gras. Er streichelt deine Haare und deine Haut.

Halte all das Schöne in deinem Herzen fest, wie ein Foto, wie ein Bild.

Jetzt verabschiedest du dich von deinem Platz auf der Wiese. Du kommst wieder ins Klassenzimmer. Du bist wieder ganz da. Öffne deine Augen. Steh auf und stell dich hinter deinen Stuhl. Recke und strecke dich.

Setz dich wieder auf deinen Platz.

M9: Gebete

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe beide Äuglein zu.

Vater, lass die Augen dein
über meinem Bette sein.

Gott, ich danke dir für diesen Tag,
für alles Schöne, was ich mag,
für meine Freunde, fürs Spielen, fürs Essen.

Gott, du hast mich nicht vergessen.

Amen.

Gott!

Bitte sei bei mir, wenn ich deine Hilfe brauche.

Und pass auf alle Menschen auf, die ich lieb habe.

Amen.

Gott!

Danke für diesen schönen Tag.

Ich bitte dich, unterstütze meine Mutter, meinen Vater, die Geschwister und mich,
dass wir alle fröhlich sind.

Lass alle Menschen fröhlich sein!

Amen.

Gott!

Mir geht es heute nicht gut.

Es gibt verschiedene Dinge, die mich traurig machen.

Davon möchte ich dir einfach erzählen.

Ich bitte dich, hilf mir, dass ich wieder fröhlich werde.

Amen.

M11: Segen

Gott sei vor dir auf deinem Weg und leite dich.

Gott sei hinter dir und stärke dich.

Gott sei über dir und beschütze dich.

Gott sei mit dir und segne dich.

Amen.

Mia kommt in die Schule.

Heute lernen die Kinder, was fliegen kann.

Sie basteln Flieger.

Mias Flieger landet im Baum.

Gilbert holt den Flieger vom Baum.

Mia und Gilbert werden Freunde.

Sie spielen mit den Fliegern.

Tilda spielt mit.

Tilda ist wütend.

Sie wirft Mias Flieger auf den Baum.

Mia ist traurig.

Gilbert bringt den Flieger wieder zu Mia.

Mia ist froh.

In der Klasse sagt Tilda: Entschuldigung.

Mia sagt: Es ist wieder gut.

Sie vertragen sich wieder.

M13: Figuren-Konturen:
Mia, Gilbert, Tilda



© Katja Gehrman



© Katja Gehrman



© Katja Gehrmann

M15: Erzählbaustein zum Buch S. 51-53: Und Tilda?

Teil 1:

Mia und Gilbert basteln am Nachmittag viele neue Papierflieger.

Aber wie geht es Tilda?

Als sie nach Hause kommt, wartet ihr Hund Benno auf sie.

Tilda geht der Vormittag nicht aus dem Kopf.

Sie sieht Benno. Er schaut sie mit großen Augen an. Plötzlich hat sie eine Idee.

Schnell läuft Tilda in den Hausflur, holt die Hundeleine und los geht es.

Wenn sie mit Benno läuft, fliegen aller Ärger und alle Wut davon.

„Doch was war das?“, Tilda erschrickt. Von oben kommt etwas geflogen. Vorsichtig schaut sie sich um. „Papierflieger! – Nein, nicht schon wieder! Aber Papierflieger kommen doch nicht einfach vom Himmel?“

Tilda blickt nach oben. Dort am Fenster – stehen Mia und Gilbert.

„Ups! Was mach ich jetzt?“ Tilda beißt sich auf die Lippe.

Teil 2:

Nein, Tilda hat eine andere Idee: Sie nimmt den Flieger und wirft ihn zurück. – Juhu! Getroffen! Der Flieger verschwindet mitten im Zimmer von Gilbert und Mia.

Mia schaut aus dem Fenster.

Gilbert schaut aus dem Fenster.

M16: *Fragen für Kinder und Erwachsene:

1. Streit!

- Streit – was ist das eigentlich?
- Warum gibt es Streit?
- Wozu gibt es Streit?
- Was bewirkt Streit im Menschen/mit den Menschen?

2. ... und was jetzt?

- Was kann sich durch einen Streit verändern?
- Wie kann man einen Streit beenden?
- Was kann nach einem Streit kommen?

3. Versöhnung?!?

- Sich vertragen – was bedeutet das?
- Warum verträgt man sich?
- Wozu verträgt man sich?
- Was bewirkt es in den Menschen, sich zu vertragen?
- Was kann sich verändern, wenn man sich verträgt?
- Was bedeutet es für die Freundschaft, wenn man sich nach einem Streit wieder vertragen hat?

„Lesen in Gottes Welt“

Die Eliport-Schultüte enthält:

- ein Kinderbuch zu dem Lied „Halte zu mir, guter Gott“.
- eine CD mit weltlichen und geistlichen Kinderliedern.
- eine Elternbroschüre zur Unterstützung der Eltern in der neuen Situation „Mein Kind kommt in die Schule“.



- Arbeitshilfe „Segen und Segnen in Gottesdienst und Andacht mit Schulanfängern“ (2014)
- Arbeitshilfe „Gottesdienste mit der Eliport-Schultüte“ (2015)
- Bastelmaterial und das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ zum Download unter www.leseningotteswelt.de.



Der Willkommensbeutel für Neugeborene: www.willkommeningotteswelt.de
Weitere Buchtipps z. B. als Newsletter: www.eliport.de/unsere-newsletter.html

Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen
www.eliport.de · www.leseningotteswelt.de